

„Wortzeichnungen“ zum Tierkreis

Beatrix Liebe

Jungfrau Zeit zum Ernten

Wenn um Weihnachten das Zeichen Jungfrau am östlichen Horizont aufgeht, ist es stimmig, von den Eigenschaften dieses Tierkreiszeichens zu lesen. Ebenso stimmig ist der größte Teil dieses Textes im Sonnenstand der Jungfrau entstanden. Damit hoffe ich, dass meine Wortbilder viele von ihren Eigenarten für euch einfangen konnten, so wie ich sie in diesem Jahr erleben durfte. Meine letzten Ergänzungen schreibe ich in der warmen Herbstsonne des Oktober, in der Schwingung von Waage, und hoffe, dass mir diese Sonnenkraft hilft, zu einem ausgewogenen Ergebnis zu kommen. Da momentan Saturn durch dieses Zeichen wandert, will ich gleich vorweg meine beschränkten Möglichkeiten eingestehen. Sicher kann ich euch nicht mehr als ein paar winzige Puzzleteile zum Verständnis dieses Archetypen anbieten, mit der Hoffnung, dass sie ein wenig zusammenpassen und ihr das große Bild erahnen könnt.

Dieser Artikel ist nicht zum Lernen gedacht, denn dafür ist es sinnvoller, sich auf den roten Faden von kurzen knappen Schlüsselworten zu stützen, wie ihr sie auf meinen Karten findet. Hier an dieser Stelle beginne ich zu malen, dem ein oder anderen Schlüsselwort einen Zierbuchstaben voranzustellen oder auf die Parallelen zwischen Sternzeicheneigenschaften und Natur hinzuweisen. Nur beim Zeichen Fische ist uns in noch überwältigenderer Art bewusst, wie wenig wir vom wahren Wesen eines solchen Archetypus erfassen können, der sich in der Unendlichkeit des Raums verliert.

Das Sternzeichen Jungfrau ist wenigstens so gnädig, sich in erster



Linie auf die Fülle der menschlich erfassbaren Ordnungen zu konzentrieren, auch wenn der göttliche Atem sie ebenso durchströmt wie alle anderen Zeichen, worauf die enge Beziehung zur Wintersonnenwende hinweist. Aber da uns nach einem tätigen Sommer die Gewohnheit, uns um alle möglichen menschlichen Angelegenheiten zu kümmern, momentan noch sehr vertraut ist, gewährt uns ihre Art und die Schwingung dieser Zeit einen langsamen Übergang in die stark geistig ausgerichtete Phase des Winterhalbjahres.

Wie in jedem Jahr, bricht der Sommer bei uns ganz plötzlich ab. Auf einmal ist deutlich, dass nicht mehr viele Tomaten am Strauch ausreifen werden und wir die letzten, wie immer, in einem dunklen Karton nachreifen lassen müssen, um sie rot genießen zu können. Davon sind wir aber noch ein wenig entfernt und hoffen jeden Tag auf einen warmen Sonnentag, der das Pflücken von frischen, am Strauch gereiften Tomaten ermöglicht.

Zunächst sind wir in der Jungfrau-Zeit also noch damit beschäftigt zu ernten und möglichst effektiv aufzubewahren, was uns die Natur in diesem Sommer geschenkt hat. Handwerklich begabt und mit einem gewissen Sinn für praktische Lösungen, haben Jungfrau-Menschen keine Mühe, sich vielfältige Konservierungsmethoden und Aufbewahrungsorte einfallen zu lassen bzw. sortieren schnell aus, welche für das ein oder andere Gemüse und Obst sowie die örtlichen Gegebenheiten geeignet wären.

Die Rosen haben noch etliche Knospen angesetzt, von denen viele nicht mehr aufgehen werden. Für die sorgfältige Vorbereitung dieser schönen Blüten werden die Nächte bei uns im Voralpenland schon zu kühl und nur noch einzelne Tage sind warm genug. Denn das Erdzeichen Jungfrau zeigt sich nun kalt und trocken, wo vorher noch die intensive Wärme von Löwe keinen Gedanken an ein Ende des Sommers aufkommen ließ. Dafür haben diese Rosen, die



dann im Oktober noch in Blüte stehen, einen besonders reinen und erlesenen Charme, der jede von ihnen zu einer Besonderheit macht, einer „Jungfrau“ eben.

Im September gibt es die ersten Phasen von stabilem, trockenem, aber nicht mehr so warmem Wetter, ebenso wie die Emotionen in Jungfrau abkühlen und uns ihr nüchternen Verstand auf den Boden der Realitäten herunterholt. Die deutlich mildere Herbstsonne lädt ein, so viel Zeit wie möglich draußen zu verbringen, um sich wohltuend von ihr aufladen und wärmen zu lassen. So verbinden wir mit dieser nicht mehr ganz so feurigen Sonne auch den Gedanken an ihre positive Wirkung für unsere Gesundheit und genießen es bewusst, dass uns die Sonnentage einen leichteren Kontakt zu unseren Nachbarn und Freunden gewähren, wenn wir uns beim Ernten zu einem kleinen Plausch über den Gartenzaun lehnen, der manchmal auch nur eine Balkonbrüstung ist.

Noch ist das meiste Laub der Bäume grün, aber die Hagebutten leuchten schon intensiv rot auf den Wildrosenbüschen. Wer diese Früchte für den Winter nützen will, muss sich fleißig ans Sammeln machen und mit ein wenig Arbeitsaufwand rechnen, ehe er ihre wohltuende Wirkung genießen kann. Steht für diese Aufgabe die ausdauernde Geduld einer harmonischen Jungfrau-Betonung zur Verfügung, wird das keine wirklichen Schwierigkeiten bereiten. Mit einem gewissen Sinn für die kleinen Anzeichen des Übergangs in eine neue Jahreszeit, kann Jungfrau recht wirklichkeitsnah „mitten im Sommer“ an den Winter denken. Aufmerksam notiert sie so kleine Details wie, dass der Ahorn seine ersten Blätter manchmal schon abgeworfen hat und da und dort beginnt, gelbe

Lichter in das Grün zu setzen. Diese ersten Zeichen der Umstellung entgehen der schnellen Auffassung und guten Beobachtungsgabe der Jungfrau nicht, auch wenn sie sich von anderen Erfordernissen ebenso schnell wieder ablenken lässt.

Wer den Morgen schätzt, sieht die ersten Frühnebel aufziehen, die schneeweiß auf den Wiesen liegen. Ernüchternd und feucht legen sie sich auf unser vom Sommer noch beschwingtes Gemüt. Auch mir geht es beim Schreiben dieser Zeilen ähnlich: Wo ich eben noch voller Begeisterung Wortbilder malen konnte, kommt mir der Gedanke,

ob es überhaupt Sinn macht, noch mehr Text zu produzieren, wenn an das VLB täglich im Schnitt 950 neue Titel gemeldet werden. Welche Autoren schreiben da für welche Leser? Gibt es noch irgendein Thema, über das nicht schon geschrieben wurde? – Nun, dieser Artikel ist kein Buch (will es vielleicht mal werden – nur noch sehr vielleicht), sodass ich das monströse „Verzeichnis der lieferbaren Bücher“ vermutlich damit nicht belasten werde.

Zurück zum Frühnebel, der sich in den Septemberwochen noch häufiger zeigen wird: Das Gras ist feucht vom Tau und böte Gele-



Foto: Maren Beßler / pixelio.de

genheit zu einer kleinen privaten Kneippkur – völlig rezept- und kostenfrei, wenn wir in der Lage sind, unsere Bequemlichkeit mit dem Gedanken an unsere verbesserte Gesundheit in die Flucht zu schlagen. Der Gedanke an ihre Gesundheit ist für viele „Jungfrauen“ der Antrieb, auf die eine oder andere Annehmlichkeit im Konsumentenleben eines modernen Menschen zu verzichten oder gar entgegen den eigentlichen Neigungen ihre Zeit mit Bewegung und Sport zu verbringen. Eine wahre „Jungfrau“ hat allerdings noch viele „Rezepte“ zur Verbesserung ihrer Gesundheit auf Lager, sodass wir uns den morgendlichen Ausflug in die Wiese vielleicht sparen können.

Außerdem begegnet man jetzt überall den feinen Fäden und zierlich kunstvollen Netzen unserer Spinnen, die auf ihre Art die geflügelten kleinen Wesen „ernten“, die ein glückliches Sommerleben hinter sich haben. Selbst bescheiden und anspruchslos, im Hintergrund jedoch ständig tätig, zeigen die Spinnen im Altweibersommer ihre flinke Geschicklichkeit. Die zarten Gewebe halten nicht lange, weil die großen Wesen auf dieser Erde immer wieder rücksichtslos an den Fäden reißen. Es ist also sehr sinnvoll, dass sie ausdauernd und schnell wieder nacharbeiten können, was so grob zerstört wurde. Und wer es mit oder ohne Tautreten schafft, am Morgen den Sonnenaufgang zu bewundern, kann die glitzernden Tautropfen auch in diesen „Spitzendecken der Natur“ hängen sehen, wo sie im Sonnenlicht schillern und glitzern.

Alles, was wir um diese Jahreszeit in der Natur sehen und erleben, ist uns nicht mehr selbstverständlich, sondern klingt bereits nach Abschied, sodass wir genauer hinsehen und fast analytisch betrachten, was die einzelnen Dinge uns mit dem vergangenen Sommer geschenkt haben. Dieses rückwärts gerichtete Betrachten, Zählen, Auswerten und Sortieren entspricht ganz stark dem Zeichen Jungfrau, das den ersten oder unteren Halbkreis im natür-

lichen Tierkreis abschließt. Die Natur hat den oberirdischen Teil ihrer Entwicklung gelebt, vom ersten Spross in Widder bis zur Reife und Vollendung ihrer tätigen Betriebsamkeit in Jungfrau, die anzeigt, dass weiteres Wachstum nicht mehr äußerlich sichtbar sein wird.

Auch im Rhythmus des Jahreslaufs spüren wir diesen Einfluss, denn die turbulenten Aktivitäten des Sommers finden langsam ein Ende. Nachdem wir von einem Fest zum nächsten geeilt, die Fahrräder kaum zur Ruhe gekommen sind und die Badesachen direkt von der Trockenleine wieder in die Tasche gesteckt wurden, werden die Zeiten zwischen diesen Aktivitäten jetzt länger. Wie Leuchtkäfer im Dunkeln heben sich die Sonnentage, die wir gemütlich oder tätig in der Natur verbringen dürfen, deutlich ab. Wir genießen die Ausflüge an den einzelnen strahlend schönen Herbsttagen, die nun viel früher ein Ende finden.

Mit diesem neuen Bewusstsein für ein sich abzeichnendes Ende nach außen gerichteter Aktivitäten betrachten wir unser Leben und sortieren aus: „Die guten ins Töpfchen, die schlechten ins Kröpfchen“, um mit Aschenputtel zu sprechen. Ehe es auf den Ball darf um den Prinzen zu sehen, muss es fleißig die Erbsen auslesen, sein Leben, seine Angelegenheiten reinigen. Das ergibt eine Reinheit, die nicht der Art kindlicher Unschuld entspricht, sondern durch ganz bewusste Auseinandersetzung mit all den Dingen, die unser Leben berühren, erreicht wird. Auch wenn die Herausforderungen scheinbar von außen aufgesetzt sind (die Stiefmutter kippt die Erbsen in die Asche und stellt die unmögliche Bedingung), geht es an dieser Stelle in unserem Leben um die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit allem, was unser Leben unnötig beschwert und uns durch seinen Ballast von unserem wahren Weg zur Vollkommenheit ablenkt. Auch wenn wir noch endlos von diesem Ziel entfernt scheinen, begegnen wir bei dieser wichtigen Station auf unserem Weg dem The-



ma doch zum ersten Mal bewusst, denn Jungfrau wird von Merkur, der Planetenenergie der Vernunft und Logik regiert. Ihr Gegenzeichen sind die Fische, deren Träume und Visionen uns stützen und schützen werden, wenn wir vor dem scharfsinnigen und realitätsbewussten Geist der Jungfrau-Schwingung nicht bestehen können.

Schreiben wir also Listen, erstellen wir Statistiken, vertiefen wir uns in die Sammlung aller Details, um schließlich mit einem dicken Rotstift herauszustreichen, was sich als sinnlos erwiesen hat oder unnötigen Aufwand erfordert, der dem wesentlichen Ziel unseres Weges nicht gerecht wird. Ohne dieses Sammeln und Sortieren fehlt uns das Bewusstsein für die logischen, kausalen Zusammenhänge, die sich in erster Linie aus dem Rückblick ergeben. Methodisch und systematisch zusammengestellt, bilden sie die Basis für unsere Entscheidungen, die wir dann letztendlich aus dem Bauch heraus treffen, weil wir bei der Fülle an Daten und Informationen längst den großen Überblick verloren haben – zutiefst menschlich. Ohne diese Basis würden sich unsere Bauchentscheidungen jedoch als weniger zuverlässig erweisen, denn wir hätten uns auf die Fühlseite unseres Wesens reduziert, die zwar im Oppositionszeichen Fische seine Vollendung sucht, sich aber ohne Grundlage in den Wolkenschlössern unserer Träume verliert. Ist es bei dieser, für die meisten nachvollziehbaren, Verbindung nicht konsequent, dass dem Zeichen Jungfrau die Verdauungsorgane zugeordnet sind? Nach neuesten Erkenntnissen ist unser Darm dicht mit Nervenzellen besetzt, die unseren Gehirnzellen erstaunlich ähnlich sind, ja entsprechen. Zwischen ihnen und den Gehirnzellen findet ein ständiger Austausch statt, wobei



mehr Informationen nach oben fließen als umgekehrt.

Wir müssen nach unserer Geburt aus der Einheit der geistigen Welten in der Materie zunächst teilen und kritisch unterscheiden lernen, um soweit möglich bewusst zu verstehen, was unser logischer Verstand erfassen kann. Das üben wir im Abschnitt des ersten Quadranten über die Methode der ganz und gar körperlichen, für das Ich dieser Welt greifbaren, Erfahrungen.

Mit dem zweiten Quadranten wenden wir uns dem Du der gefühlten Beziehungen zu. Wir erleben auf der sehr persönlichen Ebene unseres Unterbewusstseins intensive menschliche Gefühle, die unsere Psyche formen und prägen. Für den Übergang auf die Ebene des bewussten Verstehens von einem so wichtigen Thema wie den menschlichen Beziehungen, der willentlichen Auseinandersetzung mit der Suche nach einer neuen Einheit,

benötigen wir die vorbereitende Schwingung des Zeichens Jungfrau. Wir müssen unsere eigenen Gefühle erkennen und analysieren können, wenn wir harmonisch mit einem Partner zusammenleben wollen. Ansonsten bilden verwegene Fehlinterpretationen jede Menge Anlässe für Streit und Verletzungen. Das erste Merkur-Zeichen Zwillinge schließt den ersten Quadranten ab und öffnet uns durch seinen Einfluss die Möglichkeiten der Sprache und eines spielerischen, kindlichen Miteinanders. Das zweite Merkurzeichen Jungfrau hilft uns, Ordnung in die Wechselbäder der Gefühle zu bringen, denen wir uns mit der Öffnung für das Du ausgesetzt haben. Die Qualität der Merkurkräfte ist gereift und nun in der Lage, Gefühle in Worte zu fassen, erklärend in die Tiefen des menschlichen Miteinanders vorzudringen. Mit Hilfe der Sprache sind wir einigermaßen in der Lage, vermittelnd in die Gestaltung unserer Beziehungen einzugreifen.

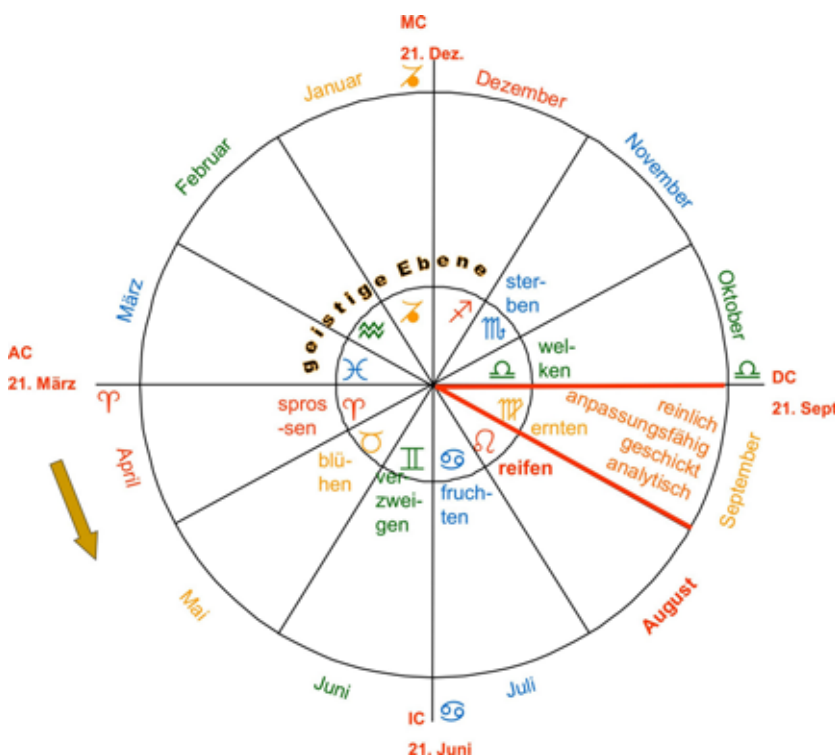
Wenn wir dazu nicht in der Lage sind, weil wir nicht den Mut finden, uns solchen Wahrheiten zu stellen, erhalten wir mehr oder weniger deutliche Signale von unserem Kör-

per. Er versucht mit uns in Bildern zu sprechen, auszudrücken, „was wir hinuntergeschluckt haben“ oder zu korrigieren, was wir unkontrolliert „ausgespuckt“ haben, weshalb die Themen von Gesundheit und Krankheit stimmig in das sechste Haus mit seiner Jungfrau-Schwingung passen und auch dem Bewusstsein des Zeichens für Gesundheit und Ernährung entsprechen.

Wenn manche dieser „Jungfrauen“ alles perfekt gelöst zu haben scheinen, alle Anweisungen von Ärzten und Therapeuten strikt befolgen und sich akribisch darum bemühen, ein möglichst gesundes Leben zu führen, aber dennoch nicht die gewünschten Erfolge verzeichnen können, weist das darauf hin, dass sie dazu tendieren, Merkur und ihrem logischen Verstand die Alleinherrschaft zu überlassen und ihre Gefühle wegzuschließen. Die Verbindung zum „Bauchhirn“ scheint unterbrochen. Ich empfinde diesen Stolperstein als eine der größten Herausforderungen im Zeichen Jungfrau. Wenn die nach menschlichem Ermessen angestrebte Perfektion einer Lösung Vorrang vor dem warmen Mitgefühl intensiver Zuneigung hat und damit das Gleichgewicht zwischen zwei Polen unseres Seins gestört ist, leidet unsere Seele und der Körper kann trotz aller vernünftigen Bemühungen nicht gesund werden. Insofern verlangt Jungfrau die analytische Konfrontation mit den bislang verdrängten oder zurückgestellten Werten und Gefühlen in unserem Leben.

Der von dieser Schwingung gewählte Weg zu den tiefer liegenden Inhalten führt über die Betrachtung von Details, die uns in Tausend kleinen Bildern Hinweise auf die größeren Zusammenhänge geben, wenn wir uns die Mühe machen, sie in eine sinnvolle Reihe zu stellen.

Die Auswertung unserer bisherigen Lebenserfahrungen verlangt in verstärktem Maße (und das bedeutet oft wahren Mut), dass wir bereit sind, beweglich und anpassungsfähig auf die notwendigen Änderungen zu



reagieren. Auch für dieses Erdzeichen ist es keine leichte Aufgabe, alle Sicherheitsvorkehrungen hinter sich zu lassen und einen neuen, unbekanntem Weg einzuschlagen. Wo jedoch ein Stier genau weiß, was er haben und halten möchte, und einem Steinbock deutlich klar ist, was er anstrebt, kann sich die so viel beweglichere Jungfrau leider oft nicht entscheiden, ob denn nun wirklich alle notwendigen Informationen als Basis für den nächsten Schritt gesammelt sind. Und so bleibt sie oftmals in den Vorbereitungen stecken, bis äußere Ereignisse mit entsprechendem Druck einen Entschluss vorantreiben.

Betrachtet man sich die Tage der Jungfrau-Zeit, kann man ähnliche Verhältnisse entdecken. Zunächst wird das Gefühl von Sommer so lan-

ge als möglich aufrechterhalten. Die Tage sind oft noch kräftig warm, die Temperaturen in den Nächten noch nicht so extrem abgekühlt. Also können wir uns dem Anschein von Sommer noch problemlos hingeben, bis wir die erste wirklich kalte Nacht erleben, mit der dann auch der Morgennebel auftaucht. Und jetzt ist uns plötzlich klar, dass unsere Erntezeit nicht mehr lange gehen wird und wir die letzten Vorräte für den Winter schleunigst einbringen müssen. Denn bald schwingt „Waage“ durch die Luft, und die Blätter beginnen sich zu färben und zu fallen.

Bis dahin setzen wir jedoch erfinderrisch noch unser ganzes Geschick ein, um all das für den Winter zu konservieren, was wir zu benötigen meinen. Da mit den kühleren Außentemperaturen bzw. dem



ständigen Schwanken zwischen heißen Sonnenstunden und kalten Winden oder Abendtemperaturen auch unsere „Erkältungen“ auf dem Programm stehen, verwundert es nicht, dass von Jungfrau geprägte Menschen oft eine Begabung für das Sammeln, Zubereiten und Anwenden von Heilmitteln für unsere alltäglichen kleinen Beschwerden haben. Ihre sorgfältige und methodische Art unterstützt sie bei dieser Arbeit, ihr analytischer Geist zeigt ihnen die Verbindung zwischen Missbehagen und Heilmittel und ihre einfühlsame Pflege rundet die Behandlung ab. Intelligent und praktisch haben sie ein System für die Aufbewahrung und Konservierung ihrer Heilmittel entwickelt, die getrocknet und als Cremes, Tinkturen und Essenzen den Winter überdauern können. Methodisch geordnet abgelegt, können sie bei Bedarf darauf zugreifen und über die detailliert notierten Eigenschaften der jeweiligen Pflanzen auswählen, was das zutreffendste Mittel im aktuellen Fall wäre. Sie haben den Sommer genützt, um sich gut vorbereitet den Herausforderungen des Winterhalbjahres stellen zu können. Wenn im Laufe des September die Sonnenkräfte immer zurückhaltender wärmen, ist die bescheidene und stille Arbeit dieser Jungfrau-Menschen längst getan. – Die Verbindung zu den Pflanzen gibt uns übrigens wieder einen Hinweis auf das Gegenzeichen Fische.

Wie schon angedeutet, spüren wir die Jungfrau-Schwingung auch im Lebensbereich des 6. Hauses. Seine Hauptthemen sind soziale Einordnung, unsere Arbeit als Erwerbsgrundlage sowie Gesundheit und Ernährung. Wenn wir unsere Entwicklung in Siebenjahresschritten betrachten, die jeweils durch die Häuserthemen beschrieben werden, haben wir mit dem 6. Haus





im Alter zwischen 35 und 42 Jahren den ersten Punkt erreicht, von dem aus wir zurückblicken. Bis jetzt war jeder Tag in unserem Leben Tätigkeit und geprägt von dessen Notwendigkeiten. Ruhephasen waren nur nötig, wenn wir unsere Kräfte zu arg verausgabt haben. Unter dem Einfluss vom Jungfrau-Haus stellen wir in Frage, welchem tieferen Sinn all diese Tätigkeiten dienen, ob sie ihn überhaupt enthalten, und ob wir sie weiterführen oder einen neuen Kurs einschlagen wollen. Die notwendige Krise des in Frage Stellens aller gewohnten Abläufe lässt uns geduldig und akribisch Listen über Listen mit Für und Wider aufstellen, um über eine ausreichende Grundlage für die Entscheidung zu unserem nächsten Schritt zu verfügen.

Erst wenn wir die innere Ordnung unserer Gedanken und Gefühle durch dieses Ernten und Auswerten der bisherigen Erfahrungen hergestellt haben, sind wir fähig, uns auf ein sinnvolles Miteinander einzulassen. Deshalb betrifft das 6. Haus auch die Ordnungen des menschlichen Miteinanders. Wir versuchen, die nach unseren Vorstellungen notwendigen Strukturen für eine funktionierende menschliche Gesellschaft zu finden. Zu einem großen Teil findet diese erste ernsthafte Gemeinsamkeit mit dem Eintritt in unsere Arbeitswelt statt. „Der Ernst des Lebens beginnt.“, wie einem zu dieser Zeit nur allzu gern vorgehalten wird. Wir verbringen einen sehr großen Teil unseres Lebens bei der Arbeit. Hier können wir auf relativ neutralem Boden üben, was sich später in den festen Beziehungen unseres Lebens bewähren muss.

Recht bald nachdem wir in die Arbeitswelt eintreten, bemerken wir, dass es nicht nur um das Erbringen der gewünschten Leistungen in möglichst optimaler Form geht.

Vielmehr spüren wir sehr bald, wie sehr diese Leistungen von unserer Stimmung, vom Verhältnis zu unserer Arbeit abhängen. Verrichten wir sie gerne und mit Freude, scheint sie sich fast von alleine zu erledigen. Also müssen wir auch in diesem Bereich Denken und Fühlen miteinander zu verbinden lernen. Um über den entsprechenden Schwung in unserer Arbeitswelt zu verfügen, müssen wir uns bewusst mit der Gestaltung unseres Arbeitsumfeldes befassen. Das beginnt mit der Wahl einer geeigneten Ausbildung und bleibt ein beständiges Thema, solange wir mit äußeren Einflüssen, sprich der Zusammenarbeit mit Kollegen und Vorgesetzten oder Mitarbeitern in diesem Bereich konfrontiert sind. Da wir heute unsere Tätigkeiten häufiger wechseln, ist es uns leichter möglich, immer wieder neu zu prüfen, ob wir an der richtigen Stelle sind und je nach Ergebnis entsprechende Anpassungen vorzunehmen. Diese veränderte berufliche Situation gibt uns aber auch vermehrte Chancen, unsere wirkliche Berufung auf einen zweiten, dritten oder vierten Ansatz zu verwirklichen.

Und wenn ich nun die vorausgehenden Zeilen betrachte, stelle ich fest, dass Vieles nicht gesagt, viele Bilder nicht aufgegriffen wurden. Ich werde also auch hier in einem zweiten, dritten oder vierten Ansatz versuchen zu ergänzen, was immer mir möglich ist. – Denn jetzt schwingt schon „Waage“ durch die Luft, mein „Hollerbaum“ hat bereits viele seiner Blätter verloren und Dunkelheit steht am Anfang und Ende der so schönen, sonnigen Herbsttage. Dafür habe ich in diesem Herbst einen neuen Stern an meinem Himmel entdeckt! Er heißt Carina Jasmin, und dieses erste Enkelkind hat „natürlich“ das bezauberndste Lächeln, das man sich vorstellen kann, obwohl der Start in ein Erdenleben auch in solch fortschrittlichen Zeiten nicht ganz einfach ist.

... und weil Waage für die ewige Suche nach dem Gleichgewicht steht: Gerade als ich diese ab-

schließenden Zeilen zu Papier gebracht hatte, wurde direkt vor dem Gartenzaun meine kleine Katze Fanni tot gefahren, die ich in den acht Wochen, die sie bei mir sein durfte, lieben und schätzen gelernt habe. Leben und Sterben begleiten uns Hand in Hand durch dieses Erdenleben, während der Jahreslauf uns vom Kreis der Wiedergeburten erzählt.

ASTROLOGIK

Beatrix Liebe



... für alle, die schon immer ein wenig mehr zur Astrologie wissen wollten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

ISBN 978-3-9811389-0-0
€ 39,90

Sonderpreis

€ 25,00*

für Freunde des RCF Rosenkreuzer Freundeskreises. Nur bestellbar über den RCF-Onlineshop www.shop.rosenkreuzer.eu oder direkt bei www.beatrixliebe.de.

*Innerhalb Deutschlands versandkostenfrei